

Mit unserem großen geistigen Potential einen noch wirksameren Beitrag zur Entfaltung einer Offensive der Ideen des Friedens und des Sozialismus leisten

Aus dem Referat des Sekretariats der SED-Kreisleitung auf dem Kreisparteiaktiv am 18. Februar
Referent: Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär



Unsere Kreisparteiaktivtagung hat die Aufgabe, die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED am 6. 2. 1987, auszuwerten und die erforderlichen Schlussfolgerungen zur Erfüllung der Aufgaben der Kreisparteiorganisation auf politisch-ideologischem und wissenschaftlichem Gebiet sowie zur Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisations im Jahre 1987 zu ziehen.

Drei übergreifende Schlussfolgerungen sind in allen Parteiorganisationen in Verwirklichung der Aufgabenstellungen in der Rede des Genossen Erich Honecker in das Zentrum der Tätigkeit zu rücken.

Erstens: Die ideologische und theoretische Arbeit ist auf ein höheres Niveau zu heben, um mit unserem großen geistigen Potential einen noch wirksameren Beitrag zu der von Genossen Erich Honecker geforderten Entfaltung einer Offensive der Ideen des Friedens und des Sozialismus auf der Grundlage unserer marxistisch-leninistischen Positionen zu leisten.

Zweitens: Den Leistungsbeitrag der KMU, jedes ihrer Kollektive und Mitarbeiter zur Verwirklichung der gesellschafts- und ökonomischen Strategie unserer Partei zu erhöhen, vor allem durch mehr Spitzenleistungen in der Forschung, namentlich der Grundlagenforschung,

bei der engeren Verflechtung von Wissenschaft und Produktion, insbesondere bei der Einführung von Schlüsseltechnologien, bei der Erfüllung der grundlegenden Aufgabe der Universität, der sozialistischen Erziehung und fachwissenschaftlichen Ausbildung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem Niveau sowie bei der Gesunderhaltung und medizinischen Betreuung der Bürger. Als Schlüsselproblem erweist sich dabei die durchgängige Erreichung einer hohen erzieherischen und wissenschaftlichen Wirksamkeit eines jeden Hochschullehrers sowie die angestrebte und erforderliche Wende bei der beschleunigten Entwicklung eines politisch und fachlich befähigten wissenschaftlichen Nachwuchses tatsächlich zu erreichen und schließlich

Drittens: in Vorbereitung und Durchführung der Parteivahlen 1987 eine weitere Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisationen und eines jeden der über 8000 Kommunisten unserer Kreisparteiorganisation zu sichern, damit die politisch-ideologische Einheit und organisatorische Geschlossenheit der Parteiorganisationen auf der Grundlage des Programms und Statuts der Partei weiter gestärkt und die vertrauensvollen Beziehungen zu allen Angehörigen der Universität stetig vertieft werden.

der Sicherung des Friedens zu erfüllen. Auf wissenschaftlichen Tagungen, in Lehrveranstaltungen sowie durch eine vielseitige Tätigkeit der Gesellschaft für DSF ist der 70. Jahrestag des Roten Oktober zu würdigen. Unsere besondere Unterstützung findet die wissenschaftliche Konferenz mit internationaler Beteiligung zum Thema „Die Machtfrage in der Übergangsperiode und bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus“, die vom 19. bis 23. Oktober 1987 unter Verantwortung des Arbeitskreises „Sozialistisches Weltsystem“ stattfindet.

Drittens: Gehört es zu den Aufgaben der ideologischen und theoretischen Arbeit, die ökonomische Strategie, insbesondere die Notwendigkeit der Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien und der Schlüsselrolle der Wissenschaft dabei, umfassend und gründlich zu klären. Nur so kann das Gesetz der „Ökonomie der Zeit“ beherrscht und ökonomisches Denken gefördert, kann die technologische Schlacht gewonnen werden. Denken und Handeln eines jeden Wissenschaftlers, Studenten, Arbeiters und Angestellten muß noch stärker von folgender Erkenntnis getragen werden: Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die moderne Wissenschaft nicht nur eine der Faktoren größerer Wirksamkeit der Produktivkräfte, sondern sie ist deren tragender und entscheidender Faktor.

Offensichtlich bedeutet die wissenschaftlich-technische Revolution, daß Wissenschaft wie menschliche Produktionskraft an einem Punkt angelangt sind, an dem die Quantität in eine neue Qualität umschlägt. Das bedeutet, daß die Anwendung und Nutzung modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse in einem nie dagewesenen Tempo und in einer nie dagewesenen Breite erfolgt und sie die gesamte Volkswirtschaft sowie weitere gesellschaftliche Bereiche durchdringt.

Viertens: Sollten wir noch übereinstimmend zeigen, wie die sozialen und kulturellen Rechte im Sozialismus verwirklicht werden. Der Sozialismus braucht alle und hat Platz für alle. Aber wir müssen es noch besser verstehen, das Funktionieren der sozialistischen Demokratie „vor Ort“ zu zeigen, in den Betrieben, Genossenschaften und Schulen, in den Wohngebieten, in der Tätigkeit der Parteien, Massenorganisationen und Verbände. Die inzwischen erfolgreich abgeschlossenen Wahlen in der Gewerkschaft und im Jugendverband waren solche „Schulen“ der sozialistischen Demokratie. Sie haben nahezu alle Beschäftigten, Studierenden der KMU einbezogen in die Vielzahl der Aktivitäten. Oft spielten dabei Mitglieder der Partei – ob mit oder ohne Funktion in diesen Klassenorganisationen – eine beispielgebende, aktive Rolle. Die zur Zeit laufenden Konfliktkommissionen sind ein weiteres Beispiel für die Gewährleistung unserer sozialistischen Gesetzmäßigkeit gefordert.

Tatsache ist, daß nur durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen unter Führung der Partei eine DDR geschaffen werden konnte, wie sie heute ist und morgen, auch für alle Zukunft, sein wird.

Fünftens: Erfordert ideologische Arbeit ständige Wachsamkeit, um das Eindringen feindlicher Ideologie zu verhindern. Nach wie vor gilt der Leninische Grundsatz: Bürgerliche oder sozialistische Ideologie. Ein Mittelglied gibt es nicht.

Sechstens: Erfordert die ideologische und theoretische Arbeit eine, wie es in unserem Parteiprogramm heißt, „offensive und beweiskräftige Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen der Ideologie und Politik des Imperialismus“. Unser Parteiprogramm läßt also keinen Zweifel daran, wie wichtig und notwendig die ideologische Arbeit jedes Kommunisten, jeder Parteiorganisation ist. Sie ist in der Tat das Herzstück der Parteiarbeit.

Herausforderung an Wissenschaft und Bildung

Wir können an unserer Universität von der gesicherten Erkenntnis ausgehen, daß immer mehr Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte, voran unsere Kommunisten, begreifen und ihr Handeln danach einrichten, daß die vom XI. Parteitag, der 3. Tagung des ZK der SED und nun erneut in der Rede des Genossen Erich Honecker gestellten Aufgaben vor allem eine große Herausforderung an Wissenschaft und Bildung darstellen. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED stellt uns die Aufgabe, in der ideologischen und theoretischen Arbeit ein höheres Niveau, eine größere Ausstrahlung und Wirksamkeit zu erreichen. Diese Aufgabenstellung ergibt sich aus den komplizierten äußeren Bedingungen und den großen zu lösenden innenpolitischen Aufgaben. Ohne Klarheit in den Köpfen, ohne ein festes sozialistisches Bewußtsein, einen unerschütterlichen Klassenstandpunkt sind diese Aufgaben nicht zu bewältigen. Jeder versteht, daß dies im besonderen Maße eine Herausforderung an uns als Universität darstellt. Worin bestehen die inhaltlichen Schwerpunkte der politischen und theoretischen Arbeit? – abgeleitet aus jenen sechs Aufgaben, wie sie Genosse Erich Honecker in seiner Rede stellt.

die Darstellung der Geschichte und Dialektik des Friedenskampfes, seiner historischen Ergebnisse seit dem Roten Oktober eine große Rolle.

Zweitens: müssen in unserer ideologischen Arbeit die Ergebnisse der politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Entwicklung der DDR seit dem VIII. Parteitag konkret, durch Fakten nachgewiesen werden, damit deutlich wird, daß das heute Erreichte in harten Kämpfen, durch bedeutende Initiativen und große Anstrengungen der Arbeiter, Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen unter Führung der Partei errungen wurde. Wir haben nicht den geringsten Grund zu verschweigen, daß unser seit Anfang der 70er Jahre eingeschlagener Kurs der umfassenden Intensivierung der Volkswirtschaft, dessen Kernstück der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist, sich als richtig erwiesen und bewährt hat.

Immer wieder wird an unserer Universität hervorgehoben, daß die in der Rede gezeichnete Bilanz der Verwirklichung der Strategie und Taktik unserer Partei in der Innen- und Außenpolitik seit dem VIII. Parteitag mit der eigenen Lebenserfahrung übereinstimmt. Diese Ausführungen und die vorangegangenen Veröffentlichungen im „Neuen Deutschland“ zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik werden auch deshalb mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen, weil sie besonders für unsere Studenten und jungen Mitarbeiter eine wahre Fundgrube bereits „geschichtlicher Ereignisse“ sind.

Getreu den Ideen des Roten Oktober

Für unsere Führungstätigkeit ist die Rede des Genossen Erich Honecker gerade in dieser Beziehung eine Anregung und Aufforderung, mit unserer erfolgreichen Bilanz und der ihr zugrunde liegenden theoretischen und praktischen Arbeit der Partei – eben ausgehend davon, daß wir es vorwiegend mit jungen Menschen zu tun haben – noch überzeugender zu arbeiten. Das setzt voraus, unser ständiges Bemühen um ein besseres Verständnis der Dialektik von Wesen und Erscheinungen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, ein tiefergehendes Verständnis unserer Strategie und Taktik ausgehend von den objektiven Erfordernissen und Widersprüchen unserer Entwicklung, die Fähigkeit, die Aufgaben zur Veränderung dessen, was nicht in Ordnung ist, in den Gesamtkomplex dieser Erfordernisse und unter Bezug auf unsere Bilanz einzuordnen. Dabei erweist sich unsere erfolgreiche Bilanz, die Propagierung der Werte und Vorzüge unserer Gesellschaft, als ein aktives und unverzichtbares Element der Auseinandersetzung.

und erfolgreicher Anstrengungen, aber zugleich und weit stärker als Leistungsvoraussetzung, als Bedingung künftiger Fortschritte. Ein solches Begreifen unserer Bilanz wird uns zugleich helfen, den Bogen von dem geschichtlichen Werden unserer Gesellschaft und den Aufgaben, die über unsere Zukunft entscheiden, besser zu ziehen und zum Verständnis bringen zu können. Es kommt darauf an, die Kontinuität, Flexibilität und Langfristigkeit unserer Politik anschaulich zu verdeutlichen.

In diesem Jahr begehen wir gemeinsam mit der KPdSU und dem ganzen Sowjetvolk, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Menschheit, als Sieg der Lehre von Marx, Engels und Lenin. So wie für das Sowjetvolk die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU, ist für das Volk der DDR die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages die konkrete Tat, um getreu den Idealen des Roten Oktober ihre Verantwortung zur Stärkung des Weltsozialismus und

Die Pläne allseitig erfüllen

Zur Verwirklichung der uns gestellten hochschulpolitischen Aufgaben gewinnen der Plan und der Zeitaspekt mehr und mehr an Bedeutung. Unter Führung der Genossen ist in jedem Kollektiv zu sichern, daß der anteilige und damit der Plan insgesamt in jeder seiner Positionen erfüllt wird.

Im Ergebnis der Verteidigungsarbeiten des 87er Planes kann eingeschätzt werden:

- die Konkretisierung der Planverpflichtungen zur Realisierung eines höheren Leistungsanspruches ist gewachsen;
- die Mehrzahl der Pläne gewann an Qualität durch die Unterbreitung der Aufgaben für einzelne Kollektive. Damit sind stützende Ansatzpunkte für die Wettbewerbsfähigkeit geschaffen;
- die Schwerpunktaufgaben der wissenschaftlichen Hauptprozesse stehen im Zentrum. Die weitere ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit den Praxispartnern spielt zunehmend eine dominierende Rolle;
- die weiteren Aufgaben zur Präzisierung der strategischen Wissenschaftskonzeptionen werden als Bestandteil in den Plänen verankert. Dazugehörige Schlüsselfragen – wie die Herausforderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – werden immer mehr in ihrer strategischen Bedeutung begriffen;

– schließlich gewinnt der rationelle und effektive Einsatz der materiellen, finanziellen und personellen Fonds zur Sicherung der wissenschaftlichen Hauptprozesse in den Plänen immer mehr an Gewicht. Es wächst die Erkenntnis, daß die wachsenden Anforderungen mit den vorhandenen Fonds gelöst werden müssen. Dabei sind die Fonds noch stärker auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren. Die politisch-ideologische Arbeit muß 1987 entschiedener dazu beitragen, daß in jeder Parteiorganisation und durch jeden Genossen solche Kompositionen ausgeprägt werden, die sichern, daß der Plan als das zweite Parteiprogramm gehandhabt und daß durch Planreue und Disziplin zur Stärkung der Leistungskraft unserer Universität beigetragen wird.

Die qualifizierte Führung des sozialistischen Wettbewerbes und des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Durch die staatlichen Leiter, die Gewerkschafts- und FDJ-Kollektive ist unter Führung der Parteiorganisationen Leistungsmotivation und -fähigkeit weiter zu fördern und das Leistungsprinzip gemäß unserem Beschluß von 1983 durchzusetzen.



Während des Kreisparteiaktivs am 18. Februar.



Fotos: HFBS (Wisniewsky)

Neue Qualität in der Ausbildung ist gefordert

Vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen hat Genosse Honecker mehrfach darauf hingewiesen, daß die Sicherung des erforderlichen Bildungsvorlaufes von ganz entscheidender Bedeutung für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt ist. Das bestärkt uns in unseren Anstrengungen, eine neue Qualität in der akademischen Ausbildung zu erreichen. Zugleich sind damit aber auch nochmals neue Maßstäbe verdeutlicht, was es heute heißt, den Politbürobeschlüssen zu den Aufgaben der Universitäten und Hochschulen vom März 1980 entsprechend den neuen Anforderungen zu erfüllen. Wir fordern erneut dazu auf, an den Maßstäben dieses Beschlusses die Ergebnisse in Erziehung und Ausbildung und den Anteil jedes Hochschullehrers daran kritisch zu bewerten.

Die stürmische Entwicklung der Wissenschaft, das dynamische intensive Wachstum der Wirtschaft, die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft insgesamt, verlangen zwingend, das Absolventenbild der neunziger Jahre bis an das Jahr 2000 heran zu begründen. Die Qualität der Absolventen ist wesentlich von der Qualität der Erziehung und Ausbildung, namentlich der konzeptionellen Arbeit, abhängig. Sie wiederum ist maßgeblich durch die Qualität der Lehrenden und der Lernenden bestimmt. Anders: Um den Auftrag unserer Partei zu erfüllen, hochqualifizierte, dem Sozialismus treu ergebene Fachleute auszubilden, die unter allen Bedingungen fähig und bereit sind, kreativ und schöpferisch und auch kämpferisch ihnen übertragene Aufgaben zu lösen, ist es erforderlich, das Studium grundlegend als produktive Phase des Lebens zu profilieren. Wir haben erfolgreich damit begonnen. Dafür stehen: die Neugestaltung des Studiums der Ökonomieausbildung (RuSt), die Einführung der Informatik in die Ausbildung, die Vorbereitung des fünfjährigen POS-Lehrerstudiums, die Neugestaltung des Studiums der Arbeitsökonomie, das neue Lehrprogramm für das MLG, die begonnenen konzeptionellen Arbeiten für das Studium der Rechtswissenschaften, der Agraringenieure usw.

Gerade die eingeleiteten Veränderungen haben gezeigt, daß das Verhältnis von Grundlagenausbildung

Spezialbildung und Weiterbildung neu zu bestimmen ist. Es geht um eine wesentlich umfassendere, solidere, anwendungsbereite Grundlagenausbildung, darum, was unbedingt und effektiv bereits hier studiert werden muß. Das ist die Basis für eine solide lebensnahe spezielle Weiterbildung. Auch die Allgemeinbildung ist weiter auszugestalten. Zu verstärken ist die gesellschaftswissenschaftliche, besonders wirtschaftswissenschaftliche, Ausbildung für Naturwissenschaftler und die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung für Gesellschaftswissenschaftler.

Für dieses Jahr gilt es, auf jeden Fall weiter voranzukommen bei der noch wirkungsvolleren Gestaltung der Einheit von Politik und Wissenschaft, von Erziehung und Ausbildung – und zwar aus der Sicht des Vorlaufes. Hier sind vor allem in folgenden Positionen Fortschritte weiter auszubauen bzw. zu erreichen:

Die Lehre muß auf hohem theoretischen Niveau und mit großer weltanschaulicher Ausstrahlungskraft erfolgen. Sie ist zugleich zu verknüpfen mit der selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit der Studenten. Mehr noch: Moderne Ausbildung ist nur noch mit diesen beiden Teilen möglich. Die Erfahrungen einer Reihe von Sektionen belegen, daß mit dieser wissenschaftlichen Arbeit der Ausgangspunkt geschaffen wird für die mögliche Förderung von Studenten bis zur Heranführung und Einbeziehung in die Forschung. Hier sind ungerechtfertigte Unterschiede ebenso rigoros abzubauen, wie bei der weiteren Bildung und leistungswirksamen Arbeit von Jugendforscherkollektiven. Das verlangt zum einen ein vertrauensvolles, auf Ergebnisse orientiertes, Verhältnis von Hochschullehrern und Studenten, die deutliche Verbesserung der Betreuung und Förderung von Studenten durch Wissenschaftler. Das verlangt zugleich, das anspruchsvolle Aufgaben an hohe Leistungen heranzuführen und möglichst aus Forschungsthemen abgeleitet werden. Schließlich gibt eine große Zahl Sektionen an, daß ihr Forschungspotential zu einem sehr beträchtlichen Teil durch Studenten getragen wird. Außerdem ist mehr Ideenreichtum, mehr Initiative für die Ausbildung notwendig. Spitzenleistungen sind auch hier gefragt!

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem MLG

In der Rede unseres Generalsekretärs ist dem MLG ein hervorragender Platz eingeräumt. Es dürfte nicht übertrieben sein zu sagen, daß für uns das MLG einer „weltanschaulichen Schlüsseltechnologie“ gleichkommt! Ausgehend von der II. WMK stehen vor dem MLG folgende Anforderungen: Auf gesicherter Grundlage sind Antworten auf die herangereiften neuen Fragen der Theorie und Praxis des entwickelten Sozialismus und des Kampfes um die Erhaltung des Friedens und des Überlebens der Menschheit zu geben.

den Bereich Medizin sowie das FMI, was die zukünftige Gestaltung der Weiterbildung betrifft.

Von entscheidender Bedeutung für die zukünftige gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung ist die Ausbildung von Lehrkräften für das MLG. Deshalb muß das Sekretariat der Erhöhung der Qualität und der Effektivität des Studiums der ML-Lehrer einen großen Stellenwert belegen.

Das Sekretariat unterstützt alle Anstrengungen, die Ausbildung von ML-Lehrern grundsätzlich zu qualifizieren.

Dafür ist die Fähigkeit der Studenten zum dialektischen Denken zu entwickeln, um ihr Denken und Handeln im Sinne einer aktiven Lebenseinstellung für den Sozialismus zu beeinflussen sowie eine neue weltanschaulich-politische Leistungsmotivation der Studenten auszuprägen. Studium des MLG und der Fachdisziplinen an den immatrikulierenden Sektionen müssen in stärkerem Maße eine Einheit bilden. Das neue Lehrprogramm für das MLG ist dafür eine entscheidende Grundlage. Im laufenden Studienjahr ist erstmals nach dem neuen Lehrprogramm zu arbeiten und die gegebenen Möglichkeiten für die Erhöhung der politischen Wirksamkeit und des theoretischen Niveaus des MLG ergebniswirksam zu nutzen. In diesem Jahr sind die neuen Studiennetze zu erarbeiten. Die Sektion ML hat unter Führung der GO große Anstrengungen unternommen, in Erziehung, Ausbildung und in der Forschung den neuen Ansprüchen gerecht zu werden. Dennoch: Die Zielsetzungen der II. WMK sind eine große Herausforderung an alle Lehrenden im MLG zur weiteren Qualifizierung in der Lehre, insbesondere ihres Beitrages zur neuen Qualität der akademischen Ausbildung. Sie sind zugleich eine Herausforderung an die immatrikulierenden Sektionen und

● Es ist davon auszugehen, daß sehr schnell künftiger wissenschaftlicher Nachwuchs für das MLG ausgebildet wird, der über ein hohes theoretisches Vermögen, eine sichere Kenntnis der Praxis verfügt – und mit Politik und Geschichte unserer Partei vertraut ist.

● Zu verstärken ist bei der Ausbildung von ML-Lehrern die wissenschaftliche Allgemeinbildung auf wirtschafts- und naturwissenschaftlichem Gebiet. Die Ausbildung in Pädagogik und Psychologie ist so zu gestalten, wie das der künftige Einsatz verlangt.

● Neu zu bestimmen ist das Verhältnis von Grundlagenausbildung, Praktika – namentlich im MLG –, Weiterbildung und Entwicklung des künftigen wissenschaftlichen Nachwuchses. Auszugreifen ist das frühzeitige Einstellen der künftigen ML-Lehrer auf das voraussichtliche Einsatzgebiet (z. B. Lehre im Nawi-Bereich), sowie das frühzeitige Ermöglichen von Spezialisierungen auf der Basis einer umfassenden, soliden und anwendungsbereiten Grundlagenausbildung durch die Erhöhung des Angebotes fakultativer bzw. wahlweise obligatorischer Veranstaltungen sowie durch die verstärkte Arbeit mit individuellen Studienplänen für besonders begabte Studenten.

Fortsetzung auf Seite 4